

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	31 (1960)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Im Land herum : Schweizer Nachrichten in Kürze

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Anstalt für Epileptische in Tschugg befasste sich intensiv mit dem weiteren Ausbau ihrer Gebäulichkeiten und plant in der dritten Bauetappe einen Neubau für Männer und einen solchen für Frauen zu erstellen. Gleichzeitig sollen diverse Gebäude um- und ausgebaut werden. Mit dem Erwerb von 161 Acren Land hat sich die Anstalt landwirtschaftlichen Boden und künftigen Baugrund gesichert.

\*

Jüngst kamen die Regierungsstatthalter der Amtsbezirke Aarberg, Bern, Biel, Erlach, Laupen, Nidau, Schwarzenburg und Seftigen zusammen, um das Vorgehen zur Gründung eines Heims für schwachbegabte Kinder im Seeland zu besprechen. Bereits ist auch ein Planungswettbewerb von Technikumsschülern von Biel durchgeführt worden, und es liegen Pläne für ein Heim für 48 Schüler vor. Die Aussprache der Statthalter ergab, dass in erster Linie interessierte Gemeinden zur Gründung einer Genossenschaft veranlasst werden sollten. Erst in der Genossenschaft könnte abgeklärt werden, in welchem Ausmass das Heim errichtet werden müsste. Wenn man an die Mitwirkung der Städte Bern und Biel denkt, fragt es sich, ob nicht sogar zwei Heime nötig würden.

\*

Nach langjähriger Vorbereitungsarbeit ist in Küsnacht-Itschnach mit dem Bau eines Heimes für alte und pflegebedürftige Leute von Zürich und Umgebung begonnen worden. Das Diakonat Bethesda in Basel hofft als Bauherr das neue Heim, oder wenigstens die erste Etappe des Projekts, im Spätherbst des Jahres 1961 beziehen zu können. Der Standort des in Angriff genommenen Neubaus befindet sich in Itschnach ob Küsnacht, wo es nach langen Bemühungen gelang, ein Grundstück von 46 550 Quadratmetern zu erwerben. Der Bauplatz fällt nach Süden in Richtung Zürichsee gegen das vorläufig noch unüberbaute Plateau von Itschnach ab und lehnt sich im Norden und Westen an eine wind- und wetterabhaltende bewaldete Kuppe. Die Lage ist als klimatisch vorteilhaft zu bezeichnen.

\*

Am 1. Juni 1958 hat das Volk von Uri sozusagen ohne Gegenstimmen dem Projekt für den Um- und Neubau des Kantonsspitals Uri im Kostenbetrage von rund 12 Millionen Franken zugestimmt und damit ein Werk beschlossen, das im Verhältnis zur Bevölkerung und zur Grösse des Staatswesens als sehr gross bezeichnet werden darf. Nun steht als 1. Etappe bereits das neue Personalhaus vollendet da. Es darf in seiner äussern und inneren Gestaltung als wohlgelegten bezeichnet werden und hat denn auch die Zustimmung nicht nur seiner Bewohner, sondern auch der Behörden und der gesamten Bevölkerung gefunden. In einem Untergeschoss und Erdgeschoss sowie in 5 Stockwerken sind alle erforderlichen Räumlichkeiten, einfach und schlicht, doch formschön und modern gestaltet, untergebracht. Die Krone des Werkes aber ist der Dachgarten. Frei liegt das weite Tal vor dem Auge des Beobachters, in imposanter Rundsicht schaut man die um-

liegende Bergwelt, und der Blick geht weit hinunter bis auf den Urnersee. Der Kostenvoranschlag von 1 490 000 Franken für einen Inhalt von 7550 Kubikmeter kann nach den heutigen Berechnungen eingehalten werden.

\*

In einer schlichten Feier fand die Einweihung des neu gestalteten Kinderheimes Bild in Altstätten im Rheintal statt. Das Heim für Waisenkinder, das von der kath. Waisenguts- und Fondsgemeinde verwaltet wird, hat in den letzten Monaten eine durchgehende Innenrenovation erfahren, die als überaus glücklich bezeichnet werden darf. Die elternlosen Kinder haben hier nun wieder eine Stätte erhalten, die eine traute, familiäre Atmosphäre ausstrahlt. Gleichzeitig sind damit aber auch für die Schwestern Verhältnisse geschaffen worden, die ihnen helfen werden, ihre schwere Arbeit leichter und erfolgreicher zu gestalten.

\*

Die Kantonale Pflegeanstalt Wülflingen ist fast ständig voll besetzt. Wenn es auch heute nicht mehr die Bedürftigkeit am Lebensnotwendigsten ist, welche die alten Leute zwingt, die letzten Lebensjahre im staatlichen Altersheim zu verbringen, übersteigen die Anmeldungen doch immer noch die Aufnahmemöglichkeiten beträchtlich und bedingen Wartezeiten von mehr als einem Jahr. Während das Durchschnittsalter der Eintretenden bei 77,5 Jahren liegt, waren die 23 im vergangenen Jahr vom Tode ereilten Männer durchschnittlich 74,8 Jahre, die 36 Frauen 79,5 Jahre alt. 92 Angestellte, Pflegepersonal und Dienstpersonal waren für die Pflege der 302 alten Patienten notwendig. Einer Aufstellung über die Entwicklung der Pflegekosten entnehmen wir, dass die Selbstkosten je Patient in den letzten fünf Jahren um knapp einen Franken angestiegen sind und heute die Höhe von elf Franken erreicht haben. Dementsprechend ist der jährliche Staatszuschuss in den letzten Jahren bei annähernd gleichviel Verpflegungstagen stark angestiegen; betrug er 1955 noch 0,4 Millionen, so stieg er bis 1958 über 0,5 Millionen in den Jahren 1956 und 1957 auf eine Million.

\*

In der Trinkerheilstätte Ellikon gab es im Jahre 1959 einige unerfreuliche Vorkommnisse. Einzelne und in kleinen Gruppen liefen insgesamt neun Patienten aus der Kur davon. Trotz aller Schwierigkeiten konnte aber festgestellt werden, dass mehr als die Hälfte der im Jahre 1959 durchgeföhrten Kuren einen dauernden Erfolg versprechen. Am 31. Dezember 1959 befanden sich 28 Pfleglinge in Ellikon. Davon waren 21 verheiratet, 17 ledig und 2 geschieden. Unter den 40 Neu aufgenommenen waren nur 5, die nicht schon eine Reihe von erfolglos angewendeten Massnahmen zur Bekämpfung ihrer Trunksucht hinter sich hatten. 12 Neueintretende hatten bereits eine medikamentöse Alkoholvergällungskur ohne Erfolg absolviert. 17 hatten sich bereits wegen Trunksucht in einer psychiatrischen Anstalt aufgehalten.